Reisetagebuch Teil 1 – Deutschland, Österreich und Slowenien

Montag, 25.07.2016

Nach zum Schluss doch noch hektischer Packerei gibt es um 17:00 Uhr noch einen tränenreichen Abschied von Haus und Hof und wir fahren genau einen Ort weiter, weil wir zu Kaffee und Kuchen bei Oma und Opa verabredet sind. Weil die Abfahrt doch irgendwie anstrengender lief als eigentlich gedacht, fällen wir spontan die Entscheidung, die erste Nacht nur 10 km von zu Hause entfernt zu verbringen. Kommentar von Lea dazu: „Guck, Mama, klappt ja schon mit dem spontan sein!“

Gefahrene Strecke: 10 km

Dienstag, 26.07.2016

Wir frühstücken gemeinsam und entspannt auf der Terrasse und fahren dann unter vielen Tränen um 10:00 Uhr Richtung Möhnesee. Schon eine Stunde später kommen wir in Körbecke an und stellen fest, dass 1. der Stellplatz in Körbecke nicht mehr existiert und 2. die ADAC-Segelschule montags und dienstags Ruhetag hat (was dummerweise nicht auf der Website stand…).

So verbringen wir den Tag bei schönem Wetter am Wasser, schwimmen, faulenzen und versuchen, nach den letzten anstrengenden Wochen in den Ferienmodus zu gelangen. Außerdem statten wir den Großeltern von Leas bester Freundin Lotta, die einen festen Wohnwagen am See haben, einen Kurzbesuch ab. Abends setzt leichter Regen ein, so dass um 21:30 alle im Bett liegen und schlafen. Waren wohl doch anstrengend, die letzten Tage…

Gefahrene Strecke: 41 km

Mittwoch, 27.07.2016

Nach einer guten, ruhigen Nacht werden wir morgens um halb sieben von einem Laubgebläse geweckt: das Körbecker Seeufer wird geputzt, weil am nächsten Tag die große Einweihung des Seeparks stattfinden soll. Wir frühstücken in Ruhe und können dann endlich die lang ersehnte Segeltour starten. Für drei Stunden schippern wir zwischen Körbecker Brücke und Delecker Damm hin und her, der Wind könnte mit 2-3 Bft etwas kräftiger sein, aber Lea reicht das bisschen Schräglage schon aus. Mittags gibt's im Möhnestern ein ausgewogenes Mahl mit Gyros, Pommes, Pizzaschnecken etc., bevor wir dann Richtung Stuttgart weiterrollen. Judith möchte noch etwas malerisch durchs „schöne Sauerland" rollen, was eine Irrfahrt über zwei Stunden, in denen wir ganze 100 km schaffen, nach sich zieht, bevor wir dann endlich bei Olpe die A45 erreichen. Dann geht es aber gut voran, so dass wir um 22:45 Uhr den städtischen Stellplatz von Leonberg bei Stuttgart erreichen, auf dem wir aber nur einen normalen Parkplatz belegen können, da eine irische Zigeunertruppe ihr Lager auf allen Wohnmobilstellplätzen aufgeschlagen hat.

Gefahrene Strecke:440 km

Donnerstag, 28.07.2016

Da mal wieder Waschbedarf besteht, steuern wir bei gutem Wetter nach dem Frühstück das Leobad an, wo wir einen schönen Vormittag verbringen. Nachmittags erwischt uns dann auf dem Weg zur S-Bahn ein kräftiges Schauer, so dass wir uns das Duschen auch hätten sparen können. Mit der S-Bahn können wir direkt zu

Johannes und Nadine fahren, wo wir einen schönen Nachmittag und Abend verbringen und die Kinder viel mit Jakob und Luisa spielen. Mit Hindernissen wegen spontan ausfallender Züge geht es dann nach Leonberg zurück, wo die Nacht wegen eines Polizeieinsatzes im Nachbarlager noch etwas unruhig wird.

Gefahrene Strecke: 5 km

Freitag, 29.7.2916

Am Vormittag geht Jochen mit Hannah und Lea ins nahgelegene Leocenter, um noch einige Besorgungen zu erledigen, Judith bleibt mit Ruben und Marie am Grüdi, wo die beiden ihre ersten Tagebucheinträge verfassen (sollen). Mittags fahren wir dann weiter nach Lindenberg im Allgäu, wo wir mit Johanna und Anselm verabredet sind, die die Ostroute schon gefahren sind und im September nach Westafrika starten werden. Nach viel Stau auf der A8 kommen wir um 17:00 Uhr dort an und verbringen einen netten Abend mit vielen interessanten Informationen.

Gefahrene Strecke: 234 km

Samstag, 30.7.2016

Viele weitere Infos werden notiert, Jochen tauscht sich mit Anselm bezüglich der Fahrzeuge aus, und dann fahren wir bei heißem Wetter ins Naturfreibad Scheidegg Dort verbringen wir einen tollen Nachmittag, kaufen auf dem Rückweg fürs Grillen ein und kochen dann doch in der Küche, da urplötzlich ein

Gewitter aufzieht. Abends verziehen sich die Wolken wieder und wir veranstalten mit etwas zu feuchtem Holz ein Lagerfeuer auf der Terrasse, was eher zum Rauchopfer wird.

Gefahrene Strecke: 22 km

Sonntag, 31.7.2016

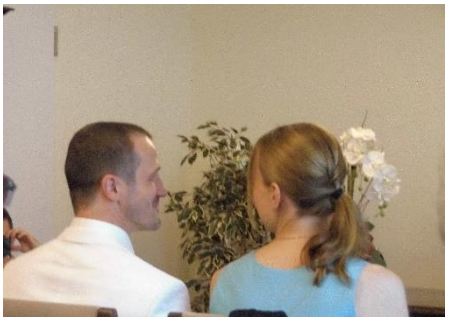
Nach dem Frühstück fahren wir bei Regen Richtung München, wo wir mittags eintreffen und erst einmal die Beadlocks, die Jochen vorher über das Internet verkauft hatte, abliefern. Dann geht es weiter zu Sascha und Sandra in Ismaning. Die Kinder hocken sich fasziniert vor den 2m² großen Fernseher, essen Pizza - das Nachmittagsprogramm ist damit geklärt.

Abends führen die beiden uns in ein superleckeres griechisches Restaurant aus, bevor wir uns im Grüdi, den wir am örtlichen Sportplatz parken dürfen, schlafen legen.

Gefahrene Strecke: 202 km

Montag, 1.8.2016

Um viertel vor vier klingelt der Wecker, um viertel nach vier steht Sascha mit seinem BMW vor der Tür und fährt Judith, Lea, Ruben und Marie zum Münchener Hauptbahnhof, von wo um 5:15 Uhr der ICE nach Berlin startet. Während die vier in Berlin mit der Verwandtschaft Philips und Judiths Hochzeit feiern, verbringen Jochen und Hannah zusammen mit Sascha einen spannenden Tag in der Allianz-Arena, am Viktualienmarkt und an der Isar.



Gefahrene Strecke: 0 km

Dienstag, 2.8.2016

Jochen und Hannah shoppen in der Münchener City, Judith kommt mit Lea, Ruben und Marie per ICE aus Berlin zurück. Um 17:00 Uhr sind wir wieder in München vereint, kaufen noch Sandalen für Judith und essen bei PizzaHut zu Abend. Später verabschieden wir uns von Sascha und Sandra und gehen früh schlafen.

Gefahrene Strecke: 0 km

Mittwoch, 3.8.2016

Nach dem Frühstück fahren wir nochmal mit der S-Bahn in die Stadt, um das Deutsche Museum zu besuchen. Leider wird dort zur Zeit sehr viel umgebaut, so dass viele Abteilungen ganz geschlossen sind oder Aktivitäten nicht wahrgenommen werden können. Als dann auch die Starkstromvorstellung abgebrochen werden muss, sind die Kinder etwas enttäuscht und wir fahren zurück zum Parkplatz am Sportstadion. Um vier Uhr nachmittags rollen wir dann gen Österreich, wo wir uns spontan mit Claus-Robert, Eva und Kindern verabredet haben, die auf dem Rückweg von Kroatien sind. Wir entscheiden uns, doch noch eine Gobox zu kaufen, so dass wir die österreichischen Autobahnen nutzen können und natürlich um ein Vielfaches schneller voran kommen. An jeder Kamera erinnert uns ein dezenter Piepton

daran, dass pro Kilometer 0,213 € abgebucht werden…. Der Erwerb der Gobox war mit Fahrzeugschein und Kreditkarte völlig unproblematisch, der Einbau allerdings (zumindest wenn man sich an die mitgelieferte Einklebeanleitung hält) äußerst unkomfortabel.

Fast zeitgleich mit unseren Freunden rollen wir mit Einbruch der Dunkelheit auf den Campingplatz Gstatterboden im Nationalpark Gesäuse, fahren dort ein paar Erinnerungsspuren in den Rasen und genießen eine herrlich ruhige Nacht in fantastischer Umgebung.

Gefahrene Strecke: 346 km

Donnerstag, 4.8.2016

Claus-Robert sorgt für Brötchen und wir frühstücken gemütlich, bevor wir unseren Dicken auf die eigentlichen Wohnmobilstellplätze umparken. Nachdem wir dann auch noch unsere Wäscheleine montiert haben, sind die Nachbarn hinter uns endgültig eingeschnappt und grüßen nicht einmal mehr – wir passen wohl nicht in ihr Weltbild und nehmen ihnen dazu angeblich noch die Sicht auf die Berge. Hannah und Anna suchen eine Wanderstrecke mit Ziel Badestelle Johnsbach heraus, da die Temperaturen an die 30°-Marke klettern. Wir laufen fast höhenparallel die gut 4 km zur Badestelle,

kühlen uns im eiskalten Bach ab, laufen zurück und haben uns danach das abendliche Grillen auch verdient. Zudem trocknet die erste Wäsche (der CP hat eine Waschmaschine) noch in der Sonne, so dass wirklich alles passt.

Gefahrene Strecke: 0 km

Freitag, 5.8.2016

Kurz nachdem wir die Essener verabschiedet haben, setzt der angekündigte Regen ein. Dummerweise ist zeitgleich die zweite Wäsche fertig, so dass wir nun mit einem Berg nasser Wäsche im Dauerregen stehen. Glücklicherweise gehört zum Campingplatz ein kleines Haus mit voll ausgestatteter Küche und Aufenthaltsraum, die wir nutzen können, so dass Judith Grüdi

zum Trockenmobil (und in der Folge zu einer Tropfsteinhöhle) umgestalten kann. Wenn alle Fächer offenstehen und man die Wäsche intelligent verteilt, passen sogar 1 ½ Maschinenladungen Wäsche rein! Bewegen kann man sich dann allerdings leider nicht mehr… Aber unter Einsatz der Gasheizung ist die Wäsche abends sogar annähernd trocken. Den Nachmittag verbringen wir größtenteils im Kochhaus, schauen Blitze an, schreiben Ländersteckbriefe und vervollständigen (mit mehr oder weniger Eifer) die Reisetagebücher.

Gefahrene Strecke: 0 km

Samstag, 6.8.2016

Wir schlafen aus, frühstücken ausgiebig und wollen dann so langsam zusammenpacken, um weiter zu fahren. Dann lernen wir aber eine Vorarlberger Familie mit einem Landrover kennen, so dass der Gesprächsstoff fürs erste nicht ausgeht. Da das Wetter wieder besser wird, beschließen wir spontan (ist langsam beängstigend, unsere neue Spontaneität), doch noch zu bleiben

und brechen zu einer Wanderung zur Haindlkarhütte unterhalb des Großen Ödstein auf. Leider müssen wir die ersten 2 km entlang der Hauptstraße laufen, was nicht so prickelnd ist, dafür ist der Aufstieg danach umso schöner. Teilweise geht es durch ein Bachbett auf engen und steilen Pfaden bergauf,

was für die Kinder sehr motivierend, aber auch anstrengend ist. Oben angekommen, sind wir gut außer Atem und durchgeschwitzt, so dass wir die verlorenen Kalorien und Elektrolyte sofort mit einer leckeren Fritattensuppe wieder auffüllen müssen. Auf den letzten Metern haben wir die Vorarlberger Familie mit ihren zwei kleinen Jungen (3 und 5 Jahre alt) wiedergetroffen, den Abstieg gehen wir dann gemeinsam.

Gefahrene Strecke: 0 km

Sonntag, 7.8.2016

Heute wollen wir endgültig weiterfahren, denn wir haben den Kindern einen Besuch im Kino in Liezen versprochen. Dort läuft der Film „Pets“, auf den sie schon seit Monaten warten. Vorher aber werden wir von der Verwalterin der Campingplatzes gebeten, einem im Matsch festgefahrenen Wiener Wohnmobil im wahrsten Sinne des Wortes aus der Patsche zu helfen. Da der Einsatz der Seilwinde nicht möglich ist und wir wegen eines dämlich geparkten Wohnwagens nicht von hinten ziehen können, müssen wir am Wohnmobil vorbei fahren und stecken nach kurzer Zeit genauso im Matsch. Mit allen Sperrdifferentialen schafft Jochen es gerade noch, Grüdi wieder auf den befestigten Weg zu fahren. Inzwischen steht der halbe Campingplatz da und amüsiert sich – ist doch schön, den Menschen eine Sonntagsbelustigung bieten zu können! Letztendlich gelingt es mit Holzunterlage und vereintem Manpower, das Tuppermobil wieder auf festen Grund zu bugsieren.

Nachdem wir dann den Abwassertank entleert und Frischwasser gebunkert haben, geht es um 12:00 Uhr endlich gen Liezen. Dort nutzen wir das WLAN einer großen Fastfoodkette, essen dort natürlich auch etwas, schicken die Kinder ins Kino und chillen etwas am Grüdi. Im McDonalds wird Judith von einem Deutschen angesprochen, der uns schon aus dem Internet kannte und selbst so ein Mobil ausbaut. Später lesen wir auf unserer Website im Gästebuch, dass uns dort noch weitere Leute beobachtet haben und uns nun eine gute Reise wünschen.

Abends stellen wir uns auf den städtischen Wohnmobilstellplatz und Hannah schießt noch ein paar tolle Dämmerungsbilder.

Gefahrene Strecke: 40 km

Montag, 8.8.2016

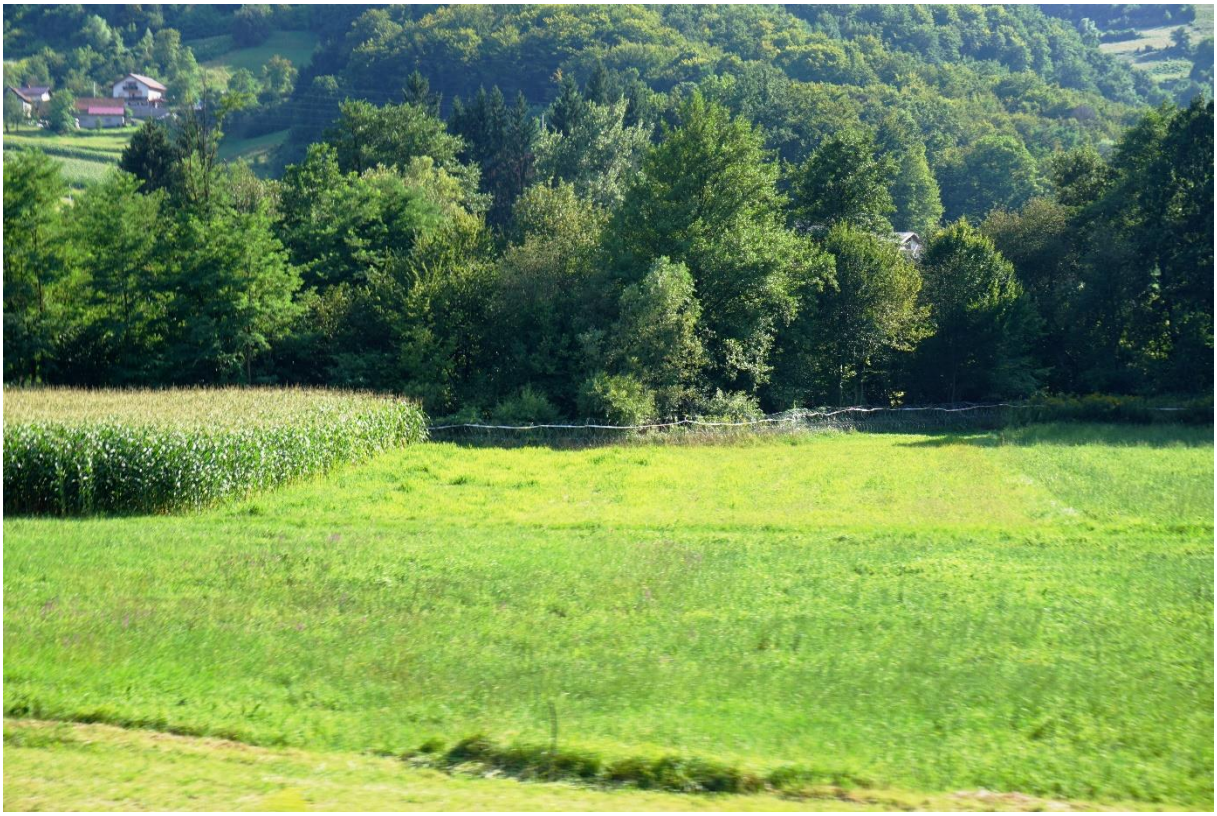
Mit noch schlafenden Kindern rollen wir schon um 7.30 Uhr weiter, da ein Großeinkauf bei Aldi ansteht. Auch den Baumarkt möchte Jochen noch ansteuern, da er den Abwasserabfluß noch umbauen möchte. Zudem benötigen wir noch einen Wohnmobilfritzen, da der Frischwassertank leckt. Als das alles erledigt ist, fahren wir über die Autobahn Richtung Graz, müssen aber den Umweg über Bruck an der Mur nehmen, da der Gleinalptunnel wegen eines Busbrandes für längere Zeit voll gesperrt ist. Wir kommen aber erstaunlich gut über die Umfahrung und erreichen schon bald Graz. Hier wohnt Judiths Tante mit Familie, bei denen wir nicht einfach vorbeifahren wollen. Außerdem fühlt Marie sich nicht gut und klagt über Bauchweh, so dass wir eine spontanen (!) Zwischenstopp einlegen. Bärbel, Remko und Hedwig freuen sich sehr, die Kinder spielen herrlich miteinander und wir können die Vorzüge eines festen Hauses, eigener Betten und Bäder nutzen. Da das Wetter noch herrlich ist, grillen wir abends und sitzen noch lange draußen.

Gefahrene Strecke: 186 km

Dienstag, 9.8.2016

Vormittags nutzen wir den Internetzugang und schreiben an den Kinderseiten, während Jochen Reparaturarbeiten am Grüdi durchführt. Später fahren wir dann Richtung Slowenien weiter, wo wir allerdings die Autobahn nicht nutzen können (wie sich später herausstellt, hätten wir sie doch nutzen können und einfach an Mautstellen für genutzte Strecken zahlen können).

Wir fahren aber kurz vor der Grenze ab und verfransen uns dann (weil Judith und das Navi sich nicht einig werden) gnadenlos im Gebiet der Alten Weinstraße. Diese führt durch eine wunderschöne Landschaft, über einige Kilometer genau auf der Grenze (was für die Kinder sehr lustig ist) durch das Weinanbaugebiet. Um 15:00 Uhr reisen wir in Slowenien ein und fahren über Nebenstraßen und durch Maribor zur kroatischen Grenze.



Kurz vor der Grenze zieht sich über Kilometer eine dicke Rolle mit Natodraht (gekennzeichnet mit einem weißen Band) entlang einer Eisenbahnlinie. Wir sind alle ziemlich geschockt – die Abschottung gegen die Flüchtlinge im Fernsehen zu sehen, ist eine Sache, in der Realität wirkt das aber ganz anders! Die Kinder ziehen sofort Vergleiche zur ehemaligen innerdeutschen Grenze, so dass für Gesprächsstoff vorerst gesorgt ist. Ebenso hermetisch sind alle Grenzübergänge bewacht, hier gibt es tatsächlich kein Schlupfloch.

Über Zagreb rollen wir weiter Richtung Plitvicer Seen, wo wir spät abends ein Stellplätzchen zwischen dicken Brummis ergattern und für die Nacht stehen bleiben.

Gefahrene Strecke: 369 km